

Bericht des Jugendwerkes der SELK zur 14. Kirchensynode 2019 in Balhorn

Jugendwerk der
Selbständigen
Evangelisch-
Lutherischen
Kirche



1. Das Jugendwerk der SELK

a) Selbstverständnis

„Ziel der Jugendarbeit im Jugendwerk ist es, Kinder und Jugendliche zum Glauben zu führen, im Glauben an Jesus Christus zu begleiten, sie in das gottesdienstliche und gemeindliche Leben der evangelisch-lutherischen Kirche zu integrieren und sie zu befähigen, im Alltag erkennbar ihren Glauben zu leben. Ziel der Jugendarbeit im Jugendwerk ist es ferner, Kindern und Jugendlichen zu vermitteln und sie erleben zu lassen, dass der evangelisch-lutherische Glaube auch eine konkrete Lebenshilfe ist und ihnen Hoffnung gibt, die über das Sterben hinausgeht.“¹

Um diesen Zielen gerecht zu werden ist die Verantwortung für die Jugendarbeit strukturell auf drei Ebenen angesiedelt:

- Die Jugendarbeit in den **Gemeinden** geschieht in Verantwortung und nach den Ordnungen jeder einzelnen Gemeinde.
- Die Jugendarbeit in den **Kirchenbezirken** geschieht in Verantwortung und nach den Ordnungen der Bezirke. Sie haben dazu Bezirksjugendpastoren nebenamtlich eingesetzt – in Ermangelung eines Pastors haben einige Bezirke Jugendkoordinatoren beauftragt² –, die die Jugendarbeit gemeinsam mit einem Jugendmitarbeitergremium (JuMiG) und dem davon gewählten Bezirksjugendvertreter bzw. der Bezirksjugendvertreterin gestalten.
- Die Jugendarbeit in der **Gesamtkirche** geschieht in Verantwortung und nach den Ordnungen der Gesamtkirche. Sie hat dazu die Jugendkammer als „Beratungs- und Beschlussorgan“ des Jugendwerkes eingesetzt sowie einen Jugendpastor im Hauptamt berufen. Die Jugendkammer hat für einzelne Arbeitsbereiche Arbeitsgruppen eingerichtet: Jugendfestival, Lutherischer Jugendkongress, freizeitfieber (Reisennetzwerk für Kinder- und Jugendreisen im Jugendwerk), Kommunikation (digitale Medien), CoSi 4 („Come on and sing. Komm und sing, Bd. 4), FSJ, studiefieber (Netzwerk für Studierende und Junge Erwachsene), Global Lutheran Network („Lutherisches Couch-Surfing“).

b) Personelle Zusammensetzung der Jugendkammer

Die Jugendkammer setzt sich zusammen aus den Bezirksjugendpastoren, den Bezirksjugendvertretenden (vgl. unten) und dem Hauptjugendpastor (HaJuPa), *Pfr. Henning Scharff*³. Ständige Gäste sind ein Vertreter der Kirchenleitung der SELK – bis 2015 *Propst Klaus Pahlen*, 2016 vakant, 2017-2018 Kirchenrat Ferdinand Scheu oder Bischof Hans-Jörg Voigt –, sowie der Jugendpastor (im Berichtszeitraum vakant) und der Jugendvertreter (2014-2016 vakant, seit 2017 Patrick Steiner⁴) der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Baden (ELKiB).

¹ Kirchliche Ordnungen für die SELK, 230 § 3 (1)

² Inzwischen gibt es in drei Bezirken (Lausitz, Niedersachsen-Ost und Rheinland-Westfalen) die Kombination von Jugendpastor und Jugendkoordinator, die sich in guter Zusammenarbeit ergänzen.

³ 2017 wurde Henning Scharff für weitere fünf Jahre (bis Ende 2022) berufen.

⁴ Seit 2018 nehmen Julian Daub und Franziska Steiner an den Sitzungen teil.

Die nebenamtlichen Bezirksjugendpastoren bzw. ehrenamtlichen Jugendkoordinatoren und ehrenamtlichen Bezirksjugendvertretenden im Jahr 2019 (Veränderungen zum letzten Synodalbericht von 2015 sind jeweils in Klammern angegeben):

Region Nord:

KBZ Niedersachsen-West – vakant (*Pfr. Carsten Voß* bis Frühjahr 2018); Jugendvertreter ist *Jonas Wehber* (*Lennart Rothfuchs* bis Ende 2015, *Noah Rothfuchs* bis Ende 2018)

KBZ Niedersachsen-Ost – *Pfr. Matthias Forchheim* (*Pfr. Axel Wittenberg* bis Ende 2017, vakant bis Frühjahr 2019); *Dorina Scheidel* als Jugendkoordinatorin seit Frühjahr 2018, Jugendvertreter ist *Cornelius Rudloff* (*Dorina Scheidel* bis Frühjahr 2018)

KBZ Niedersachsen-Süd – *Pfr. Ullrich Volkmar*; Jugendvertreter ist *Sören Ramme* (*Elisabeth Quast* bis Herbst 2015, David Krüger bis Herbst 2017)

Region West:

KBZ Rheinland-Westfalen – *Pfr. Hinrich Schorling*, *Mike Luthardt* als Jugendkoordinator; Jugendvertreter ist *Daniel Leube* (*Anna-Magdalena Schorling* bis Herbst 2017)

Region Ost:

BKZ Berlin-Brandenburg – vakant; *Norbert Schulz* als Jugendkoordinator; Jugendvertreter ist *Tristan Liebert* (*Arja-Marie Schütze* bis Herbst 2015, Jonas Goldbach bis Herbst 2017, Lea Keidel bis Herbst 2018)

KBZ Sachsen-Thüringen – *Pfr. Matthias Tepper* (vakant bis Frühjahr 2018); Jugendvertreter: *Sebastian Wenz* (vakant bis Frühjahr 2017)

KBZ Lausitz – *Pfr. Benjamin Rehr* (vakant bis Sommer 2017); *Philipp Böhm* (*Matthias Reffke* bis Frühjahr 2019) als Jugendkoordinator; Jugendvertreter ist *Laurenz Geisler* (*Viktoria Böhm* bis Frühjahr 2017, *Friedrich Haaser* bis Frühjahr 2019)

Region Süd:

KBZ Hessen-Nord – *Pfr. Benjamin Anwand*; Jugendvertreter ist *Noah Müller* (*Julia Stiebing* bis Herbst 2017)

KBZ Hessen-Süd – vakant (*Pfr. Theodor Höhn* bis Sommer 2017); *Michael Krutzky* als Jugendkoordinator seit Frühjahr 2019; Jugendvertreterin ist *Isabell Clermont* (*Bernhard Daniel Schütze* bis Frühjahr 2017, Benjamin Schütze bis Frühjahr 2019)

KBZ Süddeutschland – vakant (*Pfr. Scott Morrison* bis Sommer 2015); Jugendvertreter ist vakant, stellvertretend *Julia Beisel* (*Esther Figge* bis Herbst 2015).

Gleichberechtigte Vorsitzende der Jugendkammer sind:

Pfr. Benjamin Anwand (*Pfr. Hinrich Schorling* bis Frühjahr 2016, *Pfr. Carsten Voß* bis Herbst 2017, *Pfr. Axel Wittenberg* kommissarisch bis Frühjahr 2018) und *Isabell Clermont* (*Bernhard Daniel Schütze* bis Herbst 2017)

2. Die Jugendarbeit der SELK in den Jahren 2015 - 2019

a) Besondere Arbeitsaufträge und -vorhaben

Im Jahr 2015 arbeitete das Jugendwerk als Projektpartner beim **Projekt „Deine Frage“** mit. Es handelt sich um eine Initiative der Deutschen Bibelgesellschaft, dem Bibellesebund, der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend (aej), dem Christlichen Verein Junger Menschen (CVJM), dem Deutschen Jugendverband „Entschieden für Christus“ (EC) u.a. Ziel war es, durch ein gemeinsames deutschlandweites, medial unterstütztes Jahresprojekt Jugendliche herauszufordern, sich ihren Lebensfra-

gen zu stellen und dabei ungewöhnliche und überraschende Zugänge zur biblischen Botschaft zu finden. Dem Abschlussbericht von 2016 ist zu entnehmen, dass es leider nicht gelungen ist, die Jugendlichen von diesem Projekt zu begeistern.

Ab September 2016 wurde eine neue Stelle im Rahmen des **Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ)** im Jugendwerk der SELK verbunden mit dem Lutherischen Jugendgästehaus geschaffen. Inzwischen konnte sie dreimal besetzt werden.

Ein langer Evaluationsprozess wurde im Sinne des Jugendwerkes von Erfolg gekrönt. Die **Stelle des Jugendpastors im Hauptamt** wurde noch einmal von 2017 bis 2022 gemäß der Ordnung verlängert. Ein weiterer Evaluationsprozess zu dieser Stelle steht in den kommenden Jahren an.

Das Jahr 2017 war geprägt vom **Reformationsjubiläum**. Im Jugendwerk gab es bereits im Herbst 2016 eine Auftaktveranstaltung mit einem Planspiel zur Reformation im Homberger Jugendgästehaus. 2017 wurde dann ein Luther500-Wochenende in Wittenberg mit etwa 50 Teilnehmenden durchgeführt. Außerdem betreute eine Gruppe des Jugendwerkes den Jugendbereich der Weltausstellung in Wittenberg für eine Woche und gab dort eine gute Visitenkarte innerhalb der protestantischen Ökumene ab.

Seit 2018 arbeitet eine neu eingerichtete Arbeitsgruppe an dem 4. Band des **Jugendliederbuches** „Come on and sing. Komm und sing“. Es ist eine gemeinsame AG vom Jugendwerk und dem Amt für Kirchenmusik der SELK (AfK). Bei der Besetzung der AG wurde darauf geachtet, dass alle Regionen der SELK – und deren musikalische Vorlieben – vertreten sind.

Für den **Lutherischen Kirchentag** 2018 wurde Hauptjugendpastor Henning Scharff in den Hauptausschuss mit den Arbeitsfeldern „Kinder“ und „Jugendliche“ berufen. Hier brachte sich die Jugendkammer mit einem bunten Workshop-Programm ein. Außerdem wurde ein kompletter Jugendbereich gestaltet und das Nachtcafé betreut.

Noch einmal hat die Jugendkammer sich mit den **Strukturen des Jugendwerkes** beschäftigt. In einem breit angelegten Prozess wurde auch auf externe Hilfe zurückgegriffen⁵. Dazu unten mehr...

In den letzten Jahren wurde die **Fortbildungsarbeit** durch den Hauptjugendpastor weiter ausgebaut. Die Bezirke bekommen mit ihm einen kostenlosen und kompetenten Referenten. Er entlastet die Mitarbeiter vor Ort und kann Impulse „von außen“ setzen. Überdies kann der HaJuPa selber Fortbildungen besuchen und das Gelernte weitergeben. Gerade für Bezirksjugendpastoren ist es zeitlich äußerst schwierig, neben der Gemeinde- und Jugendarbeit selber auch noch Fortbildungen zu besuchen.

Eine regelmäßige Beteiligung beim „Zentrum Jugend“ des **Deutschen Evangelischen Kirchentages** (DEKT) wurde in den Berichtsjahren kontinuierlich umgesetzt⁶. Das erstellte Standkonzept wird dabei jeweils mit Aktionen zum Kirchentagsthema ergänzt. – Das sorgt dafür, dass die SELK gleich an mehreren Stellen des DEKT auftreten und wahrgenommen werden kann.

Die vorbereitungsintensivsten Aufgaben innerhalb des Jugendwerkes sind die regelmäßig durchgeführten Großveranstaltungen: Kongress für Jugendarbeit, Jugendfestival (JuFe) und SELKiade:

⁵ Als Referenten wurde Anja Schnellen vom IPOS (Institut für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Supervision in den Hessischen Landeskirchen) eingeladen.

⁶ 2015 in Stuttgart, 2017 in Berlin und 2019 in Dortmund.

Mit dem **Lutherischen Jugendkongress** (www.jugendkongress.org) bietet das Jugendwerk jährlich im Frühjahr eine bundesweite Fortbildungsveranstaltung für Verantwortliche in der Jugendarbeit an. Dazu gehören ältere Jugendliche und auch Eltern, Kirchenvorstände, Vikare, Pfarrer. Die Veranstaltung ist regelmäßig in den Fortbildungskalender der SELK aufgenommen worden. Der Kongress wird auch von einer Arbeitsgruppe des Jugendwerkes organisiert und durchgeführt. Für die thematische Arbeit werden jeweils Fachreferenten und Fachreferentinnen eingeladen. Veranstaltungsort ist seit 2005 die Jugendburg Ludwigstein bei Witzenhausen. Im Berichtszeitraum wurden durchgeführt:

„Worte finden – Vom Glauben reden“, 12.-14. Februar 2016

„Reformation to go – Digitale Vielfalt in der Jugendarbeit“, 24.-26. Februar 2017

„Bibel entdecken – Neue Erfahrungen mit dem Buch der Bücher“, 23.-25. Februar 2018

„Zweifel los! Zweifel: zulassen, fühlen, bearbeiten“, 08.-10. März 2019

Das **Jugendfestival** (www.jufe.org) findet jedes Jahr im Herbst statt (in Jahren mit einer SELKiade fällt es meistens aus, um die Mitarbeitenden nicht zu überfordern) und ist ein Angebot für Jugendliche ab etwa 13 Jahren. Es wird von einer sehr engagierten Arbeitsgruppe aus Pfarrern und ehrenamtlichen jungen Erwachsenen vorbereitet. Zum Ablauf eines Jugendfestivals gehören eine Vielzahl von Workshops, Gesprächsangeboten, Seelsorgemöglichkeiten, Konzerte, Bibelarbeiten, Andachten und Gottesdienste in verschiedenen Formen. Ein jeweils eingerichteter Bus-Shuttle aus allen Himmelsrichtungen sorgt für sichere und umweltfreundliche An- und Abreise. Die Veranstaltung findet immer in einer geeigneten Schule statt. In den vergangenen vier Jahren schwankte die Teilnehmendenzahl von sehr guten 360 bis mäßigen 270. Im Berichtszeitraum wurden durchgeführt:

„Wertvoll – noch in Bearbeitung“, 16.-19. Oktober 2015, Meinersen

„Weiter Glauben“, 30. September - 03. Oktober 2017, Northeim

„Royal faith – Glaube, der uns adelt“, 28. September - 01. Oktober 2018, Northeim

Die zahlenmäßig größte Veranstaltung im Programm des Jugendwerkes ist die **SELKiade**, die etwa alle vier Jahre stattfindet. Es handelt sich dabei um eine mehrtägige Sportveranstaltung mit vielen, phantasievollen Spielen, Gesprächsangeboten und täglichen Andachten. Im Berichtszeitraum wurde sie zum achten Mal vom 05. bis zum 08. Mai 2016 in Hamburg mit etwa 600 Beteiligten durchgeführt. Ein festes Vorbereitungs-Team aus den KBZ Niedersachsen-Ost und -Süd hatte diese Großveranstaltung mehrere Jahre lang akribisch geplant. Das Team hatte die vier Tage unter das Thema „Apokalypse – Ende gut, alles gut“ gestellt. Die Andachten und besonders der von der Jugendkammer vorbereitete Abschlussgottesdienst sorgten bei dieser „Sport- und Spielveranstaltung“ für inhaltlichen Tiefgang.

Zum jährlichen Kerngeschäft des Jugendwerkes gehört auch die Arbeit von **freizeitfieber** (www.freizeitfieber.de), dem Reizenetzwerk für Kinder- und Jugendreisen in der SELK. Alle Umfragen zur Jugendarbeit bestätigen, dass Gruppenfahrten nachhaltig prägende Eindrücke bei Jugendlichen hinterlassen. Die erlebte Gemeinschaft bei Andachten am Strand, auf dem Berg oder am Lagerfeuer, dazu das Spielen und Rumbloßeln und die vielen seelsorglichen Gespräche mit den Leitenden bleiben eindrückliche Erfahrungen und helfen Jugendlichen auf ihrem Glaubensweg. Eine Arbeitsgruppe des Jugendwerkes arbeitet darum beständig daran, Leiter für Freizeiten zu gewinnen, stimmt das Freizeitprogramm eines Jahres ab (so weit das möglich ist) und unterstützt die Freizeitleitungen mit Werbemaßnahmen (Prospekt, Homepage, Flyer), Material und diversen Tipps. Darüber hinaus bietet freizeitfieber rechtliche Absicherung, Auslandsreisekrankenversicherung und eine zentrale Anmeldeverwaltung. Ziel ist es, in jedem Jahr ein möglichst ausgeglichenes Programm für Jugendliche anbieten zu können. Das beinhaltet Freizeiten für alle Alterslagen (Einsteigerfreizeiten für 9-14-jährige, Freizeiten ab 14, ab 16 und ab 18 Jahren), für verschiedene Interessen (Sommer-Sonne-

Strand-Freizeiten, sportlich geprägte Angebote, musikalische Freizeitangebote oder meditative Angebote), in unterschiedlichen Ländern (Südwest-, Südost-, Nord-, Osteuropa, USA, Südafrika und Deutschland) und Schulungsangebote für Freizeitleitungen. Die Freizeitaktivitäten haben sich auf einem stabilen Niveau eingependelt: In den letzten fünf Jahren haben durchschnittlich gut 340 Beteiligte 13 von 15 Angeboten pro Jahr wahrgenommen⁷.

Schließlich bildet das **Lutherische Jugendgästehaus** (www.lutherisches-jugendgaestehaus.de) in Homberg einen weiteren Arbeitsschwerpunkt des Jugendwerkes. Das Jugendgästehaus wird gemeinsam getragen von der Homberger Petrusgemeinde, dem Kirchenbezirk Hessen-Nord, der Kirchenleitung und dem Jugendwerk. Sie arbeiten zusammen im Ev.-Luth. Jugendzentrum e.V., dessen Vorsitzender als Vertreter der Kirchenleitung *Matthias Heicke* (*Steffen Wilde* bis April 2016) ist. Die Betriebskosten werden zum größten Teil aus den Übernachtungsgebühren sowie über einen Zuschuss der Gesamtkirche (ca. 5 % der Gesamteinnahmen) gedeckt. In den vergangenen vier Jahren gab es insgesamt 10.476 Übernachtungen, das sind insgesamt gut 1.000 Übernachtungen weniger als im letzten Berichtszeitraum, wobei die Jahre 2018 und 2019 einen deutlichen Aufwärtstrend aufzeigen. Der Anteil von Besuchern aus der SELK ist stabil bei einem guten Drittel. Das Lutherische Jugendgästehaus verfügt über ein beeindruckendes Gebäudeensemble mit Haupthaus (30 Betten), separater und voll funktionsfähiger Gästetage im Bürogebäude (10 Betten), spätmittelalterlicher Zehntscheune (auch von Gemeinde, Vereinen und Volkshochschule genutzt). Zusammen mit der Petruskirche nebenan bietet das viele Möglichkeiten für unterschiedlichste Veranstaltungen (Kinder-, Jugend-, Familien- und Erwachsenenfreizeiten, Tagungen oder Feiern). Die gepflegten Häuser verfügen über einen einfachen Standard (Toiletten und Duschen auf dem Flur) bei Selbstversorgung, wobei eine Köchin vermittelt werden kann. Die dauerhafte Herausforderung besteht darin, dass alle Gebäude sehr alt sind und unter Denkmalschutz stehen. Das macht die nötigen Renovierungsarbeiten immer wieder recht aufwändig.

b) Sitzungsaufwand

Die **Jugendkammer** tagte im Berichtszeitraum jeweils zweimal im Jahr. Inhalt der Sitzungen waren die jährlichen Berichte des Hauptjugendpfarrers, Berichte aus den Arbeitsgruppen des Jugendwerkes und aus den Gremien, in denen das Jugendwerk vertreten ist (Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland [aej], Ev.-Luth. Jugendzentrum e.V., Jugendbegegnungszentrum Helderungen, S.T.A.A.K.-Stiftung, Amt für Kirchenmusik [AfK]). Haushaltspläne wurden besprochen und beschlossen, deren Einnahmen sich zur einen Hälfte aus dem Zuschuss der AKK speisen und zur anderen Hälfte aus Zuschüssen des Kinder- und Jugendplans des Bundes, die der HaJuPa in einem aufwändigen Verfahren über die aej beantragt und nachweist. Daneben wurden besondere Veranstaltungen und Projekte besprochen wie z.B. die Beteiligung an den Deutschen Evangelischen Kirchentagen in Berlin und Dortmund. Zudem genießen die Teilnehmenden einen Fortbildungsteil in jeder zweiten Sitzung mit z.T. externen Referenten.

Steckt die Jugendkammer den Rahmen der Jugendarbeit ab, so wird in den einzelnen **Arbeitsgruppen der Jugendkammer** die konkrete Arbeit vorangetrieben. Mit einem Mindestmaß an zeitlichem Aufwand kommen die AG-Mitglieder aus allen Richtungen Deutschlands zusammen:

Jugendfestival – fünf jährliche Sitzungen, davon drei in Kassel und zwei am Ort des Geschehens
Kongress für Jugendarbeit – drei jährliche Sitzungen in Kassel und eine Sitzung per Skype⁸
freizeitfieber – eine jährliche Sitzung in Homberg

⁷ Das sind durchschnittlich 40 Teilnehmende mehr als im letzten Synodalbericht!

⁸ Diese Konferenzen haben allerdings auch ihre Grenzen. Bei manchmal durchwachsenem Empfang sind sie sehr anstrengend und für ein kreatives Entwickeln dürfen es eigentlich nur drei, höchstens vier beteiligte Bildschirme sein.

CoSi 4 – ein bis zwei jährliche Sitzungen in Homberg
Kommunikation – nach Bedarf per Skype

Der relativ geringe Sitzungsaufwand wird auch durch die engagierte und kompetente Zuarbeit von Dörte Herbig im **Homberger Büro** ermöglicht. Sie arbeitet inzwischen seit 22 Jahren auf einer halben Stelle als sehr bewährte, kreative und verlässliche Mitarbeiterin im Jugendwerk.

In den Kirchenbezirken wird die Jugendarbeit in den **Jugendmitarbeitergremien** (JuMiG) koordiniert und vorangetrieben. Diese Gremien treffen sich, je nach Bezirk, ein- bis fünfmal im Jahr, in einigen Bezirken kommen zusätzliche Schulungen und eine JuMiG-Freizeit hinzu. Das Hauptgeschäft des JuMiG besteht darin, die bezirklichen Jugendveranstaltungen wie Bezirksjugendtage und Bezirkskonfirmandenfreizeiten zu organisieren. Hier investieren vor allem die sehr engagierten Bezirksjugendvertreterinnen und -vertreter viel Zeit und Kraft. Ohne die vielen ehrenamtlichen Helfer wäre die Jugendarbeit in der SELK nicht denkbar!

c) Auffälligkeiten

Die kirchliche **Statistik**⁹ weist im Jahr 2017 für die Alterskohorten von 14 bis 29 Jahren 6.047 Kirchglieder aus. Das sind etwas mehr als in den letzten drei Synodalberichten. Die fröhliche Stimmung, die sich angesichts dieser Tatsache breit macht, wird leider gleich wieder getrübt, wenn man die Kohorten einzeln betrachtet. Dem erfreulichen Zuwachs bei jungen Erwachsenen, der sich zum großen Teil der intensiven Arbeit unter geflüchteten Menschen verdankt, steht ein Rückgang bei den 14 bis 17-jährigen gegenüber. Da auch die Altersgruppen von 0 bis 13 Jahren einen deutlichen Rückgang aufweisen, rücken in den nächsten Jahren rein statistisch weniger junge Menschen in die Jugendarbeit nach¹⁰. Somit werden junge Menschen rein statistisch zu einem immer „kostbareren Gut“ in unserer Kirche.

Der Rückgang der Zahlen hat auch weiterhin Auswirkungen auf die Gemeindewirklichkeit. So wird das Modell gemeindlicher Jugendkreis immer mehr zum bemerkenswerten Sonderfall. In 111 Pfarrbezirken gibt es nur noch 48 Jugendkreise. Diese Zahl nimmt nun schon über Jahre kontinuierlich ab¹¹. Den Schwierigkeiten in vielen Gemeinden, denen es oft an der „kritischen Masse“ von wenigstens vier bis fünf beteiligten Jugendlichen fehlt, begegnen die Verantwortlichen im Bezirk weiterhin mit einem breiteren Angebot an überregionalen Jugendveranstaltungen. Wo wegen fehlender kritischer Masse kein eigener Jugendkreis mehr möglich ist, da gewinnt die übergemeindliche Jugendarbeit immer stärker an Bedeutung. Die Anzahl der übergemeindlich angebotenen Veranstaltungen mit Jugendtagen, Schulungen und Gremiensitzungen steigt seit Jahren kontinuierlich. Inzwischen sind es knapp 80, die von den Kirchenbezirken organisiert werden, hinzu kommen mindestens sechs bundesweite Treffen, die das Hauptjugendpfarramt veranstaltet. Das sind gut 20 Veranstaltungen mehr als zur Jahrtausendwende¹².

Es ist eine Binsenweisheit, dass Jugendliche dahin gehen, wo Jugendliche sind. Auch der kirchliche Anschluss fällt Jugendlichen viel leichter, wenn sie Gleichaltrige treffen. Wo es in Gemeinden noch möglich ist, Jugendveranstaltungen durchzuführen – linear oder projektbezogen –, sollte das voller Dank zur Kenntnis genommen und mit allen Kräften unterstützt werden. Wo das in den Gemeinden mangels Masse immer schwieriger wird, sollten die Jugendlichen durch Fahrdienste oder finanzielle Unterstützung dazu in die Lage versetzt werden, an übergemeindlichen, kirchlichen Veranstaltungen

⁹ Die aktuellen Zahlen des Berichtes stützen sich auf eine statistische Umfrage in der Jugendkammer und die Statistik der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche für das Jahr 2017.

¹⁰ 2017 weist die Statistik bei der Altersgruppe von 0 bis 13 Jahren über 200 Kinder weniger aus als 2013.

¹¹ 2005 gab es noch knapp 80 Jugendkreise in der SELK.

¹² In diesem Jahr soll es zum ersten Mal ein „Ostival“ geben – eine Spiel- und Sportveranstaltung für die gesamte Region Ost (ähnlich wie die SELK-Olympiade für den Norden).

teilnehmen zu können. Diese Veranstaltungen sind für viele Jugendliche kirchlich überlebenswichtig!

Zurzeit gibt es bei zehn Bezirksjugendpfarrämtern in der SELK vier Vakanzen. Für den Berichtszeitraum ist das leider ein guter Schnitt. Es gab auch Zeiten, in denen nur vier Jugendpfarrämter besetzt waren. Die Vakanz im Jugendpfarramt ist vom absoluten Ausnahmezustand zur bedauerten Normalität geworden. Mit dem Wissen um die große Bedeutung der übergemeindlichen Jugendarbeit und der wichtigen Rolle von Beziehungen zu kirchlichen Repräsentanten¹³ ist das ein katastrophaler Zustand. Die Jugendkammer hat sich darum in einen aufwändigen Prozess begeben, um die eigenen **Strukturen** kritisch zu sichten und den veränderten Gegebenheiten anzupassen¹⁴. Grundsätzlich wurde dabei festgestellt, dass die gewohnte Struktur mit einer hauptamtlichen Stelle und nebenamtlichen Stellen in den Bezirken sehr gut und äußerst praktikabel in den Aufbau unserer Kirche integriert ist. Um Vakanzen abfedern zu können, arbeitet die Jugendkammer im Augenblick daran, mehrere Konzeptmöglichkeiten für die Kirchenbezirke zu beschreiben, die im Bedarfsfall abgefragt bzw. angeboten werden können. Eine grundsätzlich andere Struktur müsste erarbeitet werden, falls das Hauptjugendpfarramt nach 2022 nicht mehr mit einer vollen Stelle fortgeführt werden sollte¹⁵.

Eine wunderbare Auffälligkeit ist die großartige Mitarbeit von vielen **ehrenamtlichen Mitarbeitern**. Angefangen bei den Menschen in den Jugendmitarbeitergremien (JuMiG) über die verschiedenen Vorbereitungsteams der Großveranstaltungen bis zu all den Leuten für die einzelnen Aufgaben übernehmen junge Menschen völlig selbstverständlich Verantwortung, setzen mit einer Menge Kreativität und dem Einsatz von Zeit und Kraft buchstäblich Nächstenliebe in die Tat um. Und das alles oft mit einem beeindruckenden organisatorischen Know How¹⁶. Viele junge Erwachsene bringen sich an diesen Stellen ein und finden dort ihren Platz innerhalb der Kirche. Die Ehrenamtlichen übernehmen bei Vakanzen im Bezirksjugendpfarramt oft sehr viele Aufgaben, die sie beachtlich bewältigen. Das geht allerdings nur auf absehbare Zeit. Als Dauerzustand ist das kaum zu verantworten.

In dem Berichtszeitraum ist die Arbeit mit **geflüchteten Menschen** in den Fokus geraten. So gibt es bei den Zielvereinbarungsgesprächen mit der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V. (aej) immer die Frage nach der Integrationsarbeit. In den Zusammenhängen des Jugendwerkes kann gesagt werden: Es geschieht einfach. Ohne große Programme und Konzepte wenden sich Menschen anderen Menschen zu. Begegnungen werden initiiert und Kontakte gesucht. Vor Ort gelingt es z.T. sehr gut mit einfachen Mitteln und dem Einsatz von einem sehr wertvollen Gut, nämlich der eigenen Zeit. Das Spektrum geht dabei von Gesprächs- und Spielnachmittagen bis zur Unterstützung bei Ämtergängen. Schöne Beispiele in der Jugendarbeit haben wir bei der SELKiade erlebt oder auch bei Jugendtagen und Sommerfreizeiten.

3. Ausblick

Immer mal werde ich gefragt: Wo sind denn die Jugendlichen? Offensichtlich halten sie sich selten da auf, wo sich die Fragenden befinden. Und das wird mehrere Gründe haben. Zum einen führt der demographische Wandel dazu, dass es sich bei Jugendlichen um eine „schützenswerte Art“ handelt¹⁷.

¹³ Dass Jugendarbeit zu einem großen Teil Beziehungsarbeit ist, weiß man nicht erst seit der Kirchenmitgliedschaftsstudie der EKD von 2014. Dort wird es allerdings noch einmal sehr deutlich.

¹⁴ Diese Gegebenheiten wären v.a. weniger Jugendliche mit volleren Kalendern und weniger Pfarrer mit größeren Aufgabenbereichen – bei hohen Qualitätsansprüchen.

¹⁵ Die Großveranstaltungen könnten ohne hauptamtliche Stelle nicht mehr in der augenblicklichen Form durchgeführt werden. Die großzügigen Zuschüsse der Bundesregierung, die ein aufwändiges Antragswesen beinhalten und mehr als die Hälfte der Einnahmen des Jugendwerkes ausmachen, würden wohl nicht mehr eingetrieben werden...

¹⁶ Als ein Beispiel für viele sei hier die SELKiade genannt. Bei allen kräftezehrenden Arbeiten im Hintergrund haben 600 Teilnehmende eine sehr entspannte und hervorragend durchorganisierte Veranstaltung erlebt.

¹⁷ Hoffentlich führt nicht erst der demographische Wandel dazu ☺

Zum anderen wird es zunehmend herausfordernder, Jugendliche mit einem kirchlichen Angebot anzusprechen. Nun könnte man sagen, wer nicht kommt, hat selber Schuld. Aber das kann nicht die Art und Weise sein, wie wir vom Evangelium geleitet miteinander umgehen.

Nach der Studie des Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD von 2018 haben wir es in Deutschland mit der ersten postchristlichen Generation von Jugendlichen zu tun. Das bedeutet, dass sich Selbstverständlichkeiten ändern. Dies muss allen kirchlichen Akteuren klar sein, um darauf reagieren zu können. Es wird zunehmend wichtiger, dass in der kirchlichen Verkündigung die **Alltagsrelevanz** für die Lebensfragen von jungen Menschen deutlich wird. Für die typischen Lebensfragen von Jugendlichen nach Freundschaft, Liebe, Gemeinschaft und Sinn haben wir vom Evangelium her schließlich viel zu bieten.

Kirchlich sozialisierte Jugendliche geraten zunehmend in Rechtfertigungsdruck. Umso wichtiger ist es, dass sie selber mit ihren Fragen, Träumen und Bedürfnissen in der Kirche vorkommen. Dafür ist es nötig miteinander im Gespräch zu sein und zu bleiben. Es ist wichtig, junge Menschen zu fragen und zu beteiligen, um ihnen „Andockstationen“ in Kirche und Gemeinde zu bieten.

Bei aller Zunahme der Wichtigkeit von übergemeindlichen Jugendangeboten muss allerdings auch auf der Gemeindeebene reagiert werden. Egal um welche Alterslage es sich handelt, es wird immer wieder darum gehen, Andockstationen zu bieten und auch miteinander zu suchen, an denen junge Menschen ihren Glauben entdecken, ausprobieren und schärfen können. Es ist gut, hilfreich und angezeigt, wenn junge Menschen auf ihrem Weg kirchlich begleitet werden. Andersherum tut es der Kirche gut, durch junge Menschen frische Impulse zu bekommen und sich kritischen Nachfragen stellen zu müssen. Dazu ist es nötig, junge Menschen aufzusuchen, sich ihnen auszusetzen, sie ernstzunehmen und ihnen zuzuhören¹⁸.

Und das lohnt sich. Die Jugendlichen, mit denen wir zu tun haben, haben eine Menge im Gepäck, über das sie gerne reden würden. Ganz elementare und tiefgehende Glaubensfragen bewegen diese Menschen. Sie verlangen nach klaren Positionen bei eigenem Freiraum, um sich damit auseinanderzusetzen. Viele tragen auch schon eine Menge Verletzungen mit sich herum. All das würden sie nur zu gern loswerden, aber dafür muss eben der Raum bereitet werden.

Nach wie vor ist die **Zeit** ein wichtiger Faktor für Entscheidungen. Und das wird auf absehbare Zeit auch so bleiben. Nach der 17. Shell Jugendstudie von 2015 gibt die „pragmatische Generation“ an, später lieber weniger zu verdienen und dafür mehr Freizeit zu haben. Und aktuell ist viel Lebenszeit bei Jugendlichen über die Schule fremdbestimmt. Nicht wenige haben mehr als 40 Stunden schulbezogene Zeit, wobei die Fahrtzeiten noch nicht mit einberechnet sind. Das ist mehr als ihre Eltern arbeiten! Da ist es eigentlich nicht verwunderlich, wenn für den Jugendkreis, das Wochenende, den Gottesdienst keine Zeit mehr da ist. Bei knappen Zeitressourcen gucken die jungen Menschen mit Recht sehr genau hin, was sie erwartet. Darum sollten Veranstaltungen in Gemeinde und Kirche tatsächlich „gefüllte Zeit“ anbieten. Inhaltlich sollte uns das nicht schwer fallen, da wir die großartigste Botschaft weiterzugeben haben, die es gibt. Allerdings muss sie auch so aufbereitet sein, dass die Menschen sie verstehen, dass sie mitdenken oder mitmachen können. Dabei kann „gefüllte Zeit“ übrigens auch die gemachte Erfahrung sein, Zeit zu haben!

Im Blick auf Jesus Christus, der uns in allen Vorhaben, Fragen und Zweifeln begleitet, werden wir die beschriebenen Aufgaben und Herausforderungen bestens begleitet und hoffnungsfroh angehen.

Henning Scharff

Hauptjugendpastor der SELK

März 2019

¹⁸ In der kontinuierlichen Gemeindegemeinschaft gibt es auch missionarische Möglichkeiten, die in der übergemeindlichen Jugendarbeit viel schwerer zu realisieren sind.